



► Der Radverkehr boomt – angeblich! Unser grüner Verkehrsbürgermeister veröffentlichte erst kürzlich neue Zahlen zum Radverkehr, allerdings widersprechen diese komplett der noch im letzten Jahr vorgelegten umfangreichen wissenschaftlichen Evaluierung des Dresdner Verkehrsentwicklungsplanes. Fakt ist: Radverkehr und ÖPNV hinken dem städtischen Wachstum von 2014–2017 hinterher, während die Zahl der zugelassenen KFZ stetig steigt. Auch die Pendler nach und aus Dresden haben in den letzten Jahren um zusammen knapp 20 % zugenommen. „Wir fordern eine realistische Betrachtung des Dresdner Straßenverkehrs weg von grüner Ideologie und im Sinne aller Verkehrsteilnehmer. Vier Jahre verfehlte Verkehrspolitik sind genug“, so Holger Zastrow, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Stadtrat.

Positive Halbzeitbilanz

Flüchtlinge, neue Mehrheitsverhältnisse im Rat und Rekordhaushalt – nach turbulenten dreieinhalb Jahren im Amt zeigt sich Dirk Hilbert (FDP) durchaus zufrieden, kennt aber auch seine Baustellen für die noch verbleibende Zeit als Oberhaupt der Stadt.



Oberbürgermeister Dirk Hilbert bei seiner Vereidigung im September 2015

Der Start war 2015 kein leichter und dennoch hat Dirk Hilbert etwa 80 % seiner Wahlversprechen bereits eingelöst oder auf den Weg gebracht: Die Stadt investiert so viel wie nie in Schulbau und -sanierung, die Gewerbesteuererinnahmen belegen eine starke Wirtschaftskraft, die Stadt wächst. Holger Zastrow, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat, ist zufrieden: „Der Oberbürgermeister hat den Dampfer Dresden in schwierigem Wasser besonnen und souverän gesteuert und die aufgeregte Stadtgesellschaft beruhigt. Viele Probleme sind unter seiner Führung gelöst worden oder auf dem Weg zu einer Lösung, und er hat die Chance ergriffen, jetzt wichtige Zukunftsprojekte der Stadt anzupacken. Dirk Hilbert passt zu Dresden und tut Dresden gut. Wir sind mit der ersten Halbzeit zufrieden und freuen uns auf die zweite.“

Auch für diese zweite Halbzeit hat sich einiges auf der To-do-Liste des

Oberbürgermeisters angesammelt. Hier finden sich Projekte wie die Entwicklung der Lingnerstadt oder die Sanierung des Fernsehturmes, aber auch die Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung als Dienstleister für die Bürger, Schaffung von Wohneigentum sowie die weiterführende Förderung des Breiten- und Spitzensports.

Möglich wird das alles aufgrund des neuen im Dezember beschlossenen Doppelhaushaltes. Ein absolutes Novum: Die Verwaltungsvorlage für den Rekordhaushalt 2019/2020 mit 1,8 Milliarden Euro pro Jahr zuzüglich Liquiditätsreserve von mehr als 40 Millionen Euro wurde unverändert und fast einstimmig vom Stadtrat beschlossen. Auch wir als FDP-Fraktion haben diesen soliden Entwurf mitgetragen. Nicht zuletzt, weil überdimensionierte Änderungen zugunsten eines links-grünen Klientel dank der neuen bzw. fehlenden Mehrheitsverhältnisse im Rat keinen Einzug in die Vorlage hatten.

Die Debatte im Dezember war auf Seiten von SPD, Grünen und Linken dennoch vom Tenor geprägt, dass es sich hier lediglich um die Fortschreibung der vorhergehenden rot-rot-grünen Haushalte handele und man deshalb die Vorlage unterstütze. Holger Zastrow findet hier – mit Blick auf vor allem die Linke – klare Worte: „Nicht Sie, sondern wir haben Verantwortung für die Stadt übernommen, wir haben ihre Spielchen beendet. Die Linke ist gescheitert, wir danken den Haushalt allein dem Oberbürgermeister.“ Die Landesdirektion Sachsen bestätigte den aktuellen Dresdner Doppelhaushalt im Februar diesen Jahres.

Unverhältnismäßig schnell war dann auch die eingestellte Liquiditätsreserve verplant. Für die Mehrkosten beim Schulcampus Pieschen blockte Finanzbürgermeister Peter Lames 14 Millionen Euro, WiD und Kitas profitieren von zusätzlich jeweils 13 Millionen Euro.

INHALT / SEITE 2

➤ Neumarkt in neuem Gewand

INHALT / SEITE 2

➤ Lockwitztal touristisch aufwerten

INHALT / SEITE 4

➤ Fraktion im Dialog

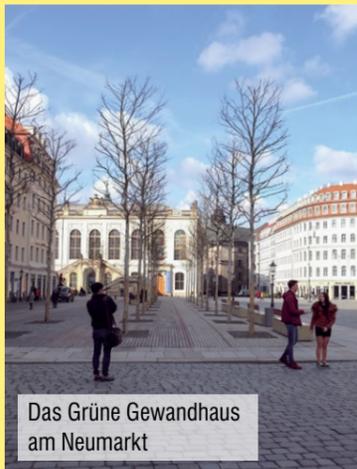
Der Neumarkt im neuen Gewand

Das Quartier VI ist fast fertiggestellt, das Grüne Gewandhaus wird den Bürgern der Stadt am 12. April feierlich übergeben – der Platz rund um die Frauenkirche entwickelt sich prächtig, nur mit Einbruch der Dunkelheit kann das keiner mehr sehen.

In den vergangenen zehn Jahren ist der historische Wiederaufbau des Dresdner Neumarktes rasant vorangeschritten. Der Bau der Quartiere rund um die Frauenkirche ist nahezu abgeschlossen, einzig das Hotel Stadt Rom fehlt noch. Das Areal hat sich entwickelt, allerdings ist die aktuell vorhandene Beleuchtung nicht für eine rundherum geschlossene Platzbebauung ausgelegt. Gerade in der dunklen Jahreszeit von November bis Februar ist das besonders auffällig. Sehenswürdigkeiten wie das Lutherdenkmal oder das Standbild von Friedrich August II.

verschwinden bereits am Nachmittag in der Dunkelheit. – Auf die bauliche Entwicklung der letzten Jahre gilt es nun zu reagieren.

Deshalb fordert die FDP-Fraktion mit ihrem aktuellen Antrag die Fortschreibung des Lichtmasterplanes Dresdner Innenstadt von 2009 und damit das Beleuchtungskonzept für den Dresdner Neumarkt zu überarbeiten. Die Sehenswürdigkeiten, wie auch der gesamte Platz, müssen besser ausgeleuchtet werden. Architektonische Besonderheiten des Platzes sollen hervorgehoben, aber auch die Platzbeleuchtung im Allge-



Das Grüne Gewandhaus am Neumarkt

meinen verbessert werden. Warmes Licht würde dem Neumarkt dabei einen harmonischen Charakter geben, für eine höhere Verweilqualität sorgen sowie das gesamte Areal aufwerten und beleben.

Zum Verweilen lädt mittlerweile der Bereich vor dem ehemaligen Botten-Kaufhaus ein. Hier haben wir als FDP gemeinsam mit der CDU die Begrünung des Gewandhausareals durchgesetzt. Das Pflaster erinnert an Tuchbahnen und Besucher können auf 7 Bänken unter 28 Platanen im Schatten auf dem Neumarkt pausieren – ein Wunsch,

der aus der Dresdner Bevölkerung kam. Es ist ein Erfolg der Liberalen, dass das Grüne Gewandhaus am 12. April 2019 feierlich durch den Oberbürgermeister Dirk Hilbert und den Herzog von Kent an die Dresdner übergeben werden kann.

„Wenn nun noch die öffentliche Beleuchtung an die neue Quartiersbebauung angepasst wird, dann können wir die Entwicklung des Neumarktes ganz und gar als Erfolg verbuchen“, so Holger Zastrow, Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat.

Das Lockwitztal touristisch aufwerten

Die FDP-Fraktion will das vernachlässigte Naherholungsgebiet im Dresdner Südosten wieder attraktiver für Ausflügler machen und beantragte eine Machbarkeits- und Potentialstudie zur besseren touristischen und verkehrlichen Erschließung des Lockwitztales.

Seit Generationen ist der Lockwitzgrund ein beliebtes Naherholungsgebiet für viele Dresdner und die Menschen aus der Umgebung. Allerdings sind Fuß- und Radwanderwege in die Jahre gekommen, die Infrastruktur wurde vernachlässigt und dem Gebiet zwischen Niedersedlitz und Kreischa fehlt es zunehmend an Ausflugszielen. Dabei kämpfen Vereine und Privatpersonen seit Jahrzehnten für den Erhalt – Engagement, welches wir unterstützen.

Deshalb stellte die FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat einen Antrag, der zum einen den aktuellen Sachstand und zum anderen neue Möglichkeiten des Lockwitztales eruieren soll. In einem ersten Schritt sollen der aktuelle Zustand von Wander- und Radwegen, inklusive der Ausschilderung und

des Wegweisersystems untersucht sowie die Möglichkeit der Anbindung von Radwegen an das Fernradwegenetz betrachtet werden. Ebenso soll geprüft werden, ob es machbar und tragfähig ist, die Wiedereinrichtung der Lockwitztalbahn als Ausflugslinie mit stark begrenzter Nutzung oder als „Umlandlinie“ mit Anschluss an den Straßenbahn-Knotenpunkt Niedersedlitz voranzutreiben.

Ähnlich wie im Kirnitzschtal könnten Gäste mit einer Traditionsbahn ins Grüne fahren. Die vom Stadtrat 1977 beschlossene Stilllegung im Lockwitzgrund sorgte damals für großen Unmut. Reste der alten Gleisanlage sind heute noch zu finden. In die Betrachtung sollte zudem die Zahl der Pendler und die gewünschte Vernetzung von indivi-

dueller Mobilität mit dem öffentlichen Nahverkehr in Dresden einbezogen werden. Potential könnten auch die Verlängerung von Straßenbahnlinien bzw. die Erschließung neuer Teilstücke in Richtung des Lockwitztales haben.



Einer der acht historischen Triebwagen fährt heute noch im Kirnitzschtal, der alte Postwagen sowie ein weiterer Triebwagen befinden sich im Straßenbahnmuseum Dresden.

Mit der Machbarkeits- und Potentialstudie wollen wir als FDP-Fraktion erste realistische Möglichkeiten für eine bessere Verknüpfung des Umlandes mit der Landeshauptstadt ermitteln und die touristische Entwicklung fördern. Bei Bedarf müssen weitere vertiefende Untersuchungen folgen.

Historisch

Gebaut vom Gemeindeverband Niedersedlitz-Lockwitz-Kreischa fuhr die erste Bahn 1906. Vornehmlich für den Personen- und Posttransport gedacht, geht die Bahn aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten 1929 an die Dresdner Überland-Verkehrsgesellschaft, bevor 1941 die Dresdner Straßenbahn AG Eigentümer wird. Die Strecke wird zunehmend für den Güterverkehr genutzt. Die Personenbeförderung hat in den 1950er Jahren einen Höhepunkt mit knapp zweieinhalbtausend Menschen täglich. In den 1960er Jahren sinken die Fahrgastzahlen, neue Sicherheitsvorschriften und der hohe Wartungsaufwand der Strecke veranlassen den Stadtrat zur Stilllegung. Bis 1977 verkehrte die Bahn zwischen Niedersedlitz und Kreischa auf einer Streckenlänge von 9,2 km, zuletzt als Linie 31. Heute bedient der Bus der Linie 86 einen Teil der ehemaligen Bahnstrecke.

KURZNACHRICHTEN

Altmarktsanierung kommt – und auch das Pflaster wird barrierefrei gestaltet

Provisorisch verlegte Stromkabel, Versorgungsleitungen und Kabelbrücken, welche die Barrierefreiheit einschränken – so zeigen sich aktuell Veranstaltungen auf dem Dresdner Altmarkt. Hinzu kommen eine nicht funktionsfähige Entwässerung, fehlende Platzdrainage und ein Stromnetz, das nicht mehr dem Bedarf entspricht. Eine Sanierung im Bestand ist dringend notwendig. Rot-Rot-Grün plante diese Sanierung des Altmarktes 2018 noch aus dem Haushalt zu streichen. Mit den Stimmen der FDP-Stadtratsfraktion konn-

te mittlerweile eine Variante im Stadtrat beschlossen werden, die die Erneuerung und Erweiterung des Ver- und Entsorgungsnetzes für Strom, Wasser und Abwasser in Anlehnung an das aktuelle Aufstellkonzept der Marktstände für den Striezelmarkt beinhaltet. Eine funktionsfähige Drainage sowie geschnittenes Pflaster für mehr Komfort für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen sind außerdem vorgesehen. Zudem wird der Einbau stationärer Polleranlagen zur Terrorabwehr und die Installation von Bäumen geprüft.

Breitensport fördern, Vereine unterstützen

Mit einem Maßnahmenpaket zur Unterstützung und Förderung des Vereins- und Breitensports in der Landeshauptstadt Dresden setzen sich FDP-, Bürger- und CDU-Fraktion im Stadtrat für die Erhöhung der Finanzausstattung ein, die angesichts des Sanierungsstaus und zahlreicher geplanter Bauvorhaben der Sportvereine dringend benötigt wird. Zudem fordern wir den Ausbau der Sportförderung und einen flexiblen Finanzpool zur Absicherung bestehender Stadtratsbeschlüsse unter dem Dach des Eigenbetriebes Sportstätten.

Straßenbaumkonzept zeigt Potenzial für ca. 30.000 neue Bäume in der Stadt

Mit ihrem Antrag im Oktober setzte die FDP/FB-Fraktion die Evaluierung und Fortschreibung des 2009 beschlossenen Straßenbaumkonzeptes durch. „10 Jahre nach dem ersten Beschluss gibt es nun eine Auswertung und Anpassung des Straßenbaumkonzeptes. Wichtig für uns war dabei, dass auch die Auswirkungen des Sommers 2018 und besonders die wirklichen finanziellen Erfordernisse für die Umsetzung des Straßenbaumkonzeptes gesondert dargestellt werden. Dresden wächst und speziell durch die Innenstadtverdichtung gibt

es neue Herausforderungen, die es in der Fortschreibung zu berücksichtigen gilt“, so Holger Zastrow. Das Straßenbaumkonzept von 2009 zeigt Potenziale für die Anpflanzung neuer Straßenbäume auf. Während für 2008 ein Bestand von etwa 48.500 Stück angegeben wurde, zeigt das Konzept ein Potenzial von rund 77.400 Bäumen für das Stadtgebiet. Rund 30.000 neue Bäume sollten bis 2035 gepflanzt werden. Mit Stand zum 31. Dezember 2017 gab es in Dresden 53.850 Straßenbäume, also erst 5.000 Bäume mehr.

Falsche Weichenstellung beim Radverkehr

Trotz Radverkehrskonzept geht es einfach nicht voran. Ob Neubau, Ausbau oder Sanierung, es krankt an vielen Stellen der städtischen Radwege. Zudem verhindert die grüne Anti-Autopolitik seit Jahren durchdachte Lösungen im Interesse aller Verkehrsteilnehmer.

Die Radverkehrsplanung genießt unter den gegenwärtigen politischen Gegebenheiten einen Vorzug – sollte man meinen. Aber nein! Echte neue Strecken sind in

Albertstraße

Für lange Sitzungen im Stadtrat sorgte jüngst das Thema Albertstraße. Zur Diskussion stand der

Diesen ist die Stadt bis heute schuldig geblieben. Die Ausschreibung der Bauleistung hingegen ist bereits erfolgt. Es sollten schnellstmöglich Tatsachen geschaffen werden.

Elberadweg

Nach zehn Jahren Planung und Diskussion konnte kürzlich das Teilstück zwischen Loschwitz und Altwachwitz fertiggestellt werden. Nach ewigem Hin und Her wurden auf der schlimmsten Holperpiste der Stadt, dem Körnerweg, in fünf Jahren gerade einmal 75 Meter saniert. 2019/2020 soll nun der Rest des Körnerweges ertüchtigt werden, geplant war dies eigentlich für 2014. Auch der Ausbau des Elberadweges zwischen Flügelwegbrücke bis Altkaditz findet sich nun endlich im aktuellen Doppelhaushalt 2019/2020 verankert.

Fraktionsvorsitzender der FDP im Dresdner Stadtrat.

Auch die Unfallquote am Johannstädter Fährgarten sieht Zastrow kritisch und nicht zuletzt den Baubürgermeister in der Verantwortung: „Es wäre allerhöchste Zeit, wenn die grünen Bürgermeister Schmidt-Lamontain und Jähnigen untereinander endlich einmal den Dauerkonflikt zwischen dem Wegebau und Eingriffen ins Landschaftsschutzgebiet oder den Denkmalschutz zugunsten des wachsenden Radverkehrs klären würden. Ganz offensichtlich werden die Prioritäten im zuständigen Geschäftsbereich in fataler Weise falsch gesetzt. Anstatt sich um die dringlichsten Radwegeprojekte wie den Ausbau des Elberadweges vor dem Fährgarten zu kümmern und damit einen der schlimmsten Unfallschwerpunkte für Radfahrer und Fußgänger zu beseitigen, arbeitet sich Herr Schmidt-Lamontain an den Autofahrern ab. Aber das Abmarkieren von Fahrspuren



Albertstraße vierspurig erhalten – alternative Radwegführung prüfen

den letzten 5 Jahren kaum dazu gekommen. Beliebte Verbindungen wie der Elberadweg, der seit Jahren dringend ausgebaut und verbreitert werden soll und muss, werden einfach nicht angepackt. Das einzige, was im Radwegbau passiert, ist ein Auspielen des einen gegen den anderen Verkehrsteilnehmer. Vielerorts in Dresden wurde der Rückbau von Straßen beschlossen. Das bedeutet, Autospuren werden weggenommen – zugunsten der Einordnung von Radwegen. Wie an der Albertstraße und auf dem Zelleschen Weg. Die Große Meißner will man schmaler machen, die Neustadt autofrei und die Autos von der Augustusbrücke verbannen. Intelligente Lösungen wie die Anlage von eigenen Radrouten, Einbahnstraßensystemen, überfahrbare Radwege oder auch die Öffnung von wenig genutzten Gehwegen – Fehlanzeige. Stattdessen behindert man den motorisierten Individualverkehr.

im Dezember von FDP, CDU und Bürgerfraktion eingereichte interfraktionelle Antrag „Straßenrückbau stoppen – Alberstraße bleibt vierspurig“, den Rot-Rot-Grün mit fragwürdigen Videobeweisen zu verhindern versuchte. Mit Erfolg konnte die aktuelle Verwaltungsvorlage gestoppt und die Einengung der Albertstraße auf 3 Spuren verhindert werden.

Vorausgegangen war der Planung ein Beschluss des Petitionsausschusses, der seit 2011 von der Stadtverwaltung verfolgt und dessen Umsetzung für 2018/2019 angesetzt war – die entstandene Planung hat der Stadtrat allerdings weder in einer Informationsvorlage zur Kenntnis bekommen, noch hat er eine Entscheidung zum Sachverhalt getroffen. Bestandteil des Beschlusses war unter anderem die Einordnung von Radfahrstreifen zu Lasten einer Spur des Kfz-Verkehrs, jedoch nicht ohne vorherige Durchführung eines Verkehrsversuches.

Mit etwa 20.000 Autos am Tag ist die Alberstraße Teil der wichtigsten Nord-Süd-Verbindung der Landeshauptstadt. Die 6 Stadträte der FDP-Fraktion haben sich für den Interessenausgleich aller Verkehrsteilnehmer eingesetzt. Während die rot-rot-grüne Ratsmehrheit wieder einmal ideologischen Straßenrückbau zulasten des Autoverkehrs forcierte und die anhaltenden Verkehrsprobleme in der Stadt mit Verengung von Hauptverkehrszügen lösen wollte, fordern wir hier eine ganzheitliche Betrachtung und eine alternative Radwegführung über die Seitenräume zu untersuchen.

Aber nicht nur in der Albertstraße scheitert es an einer durchdachten Lösung, welche Fußgänger, Radfahrer, Autoverkehr und ÖPNV gleichermaßen berücksichtigt. Auch St. Petersburger Straße, Zellescher Weg, Königsbrücker Straße, Große Meißner Straße und Stauffenbergallee sind Beispiele für verfehlte Verkehrsideologie.

„Wir freuen uns, dass es in einem Teilstück des Elberadweges und am Körnerweg endlich vorwärts geht. Aber fünf Jahre Bauverzug sind ein Grund zum Schämen und ein Zeugnis für das Schneckentempo der Straßenbauverwaltung beim wichtigen Thema Radwegbau. Die Langsamkeit der Verwaltung bei der Umsetzung der wichtigsten



Seit 2012 kämpft Stadtrat Jens Genschmar für die Entschärfung des Unfallschwerpunktes Elberadweg.

und seit vielen Jahren beschlossenen und ausfinanzierten Projekte ist unerträglich und niemanden zu erklären,“ so Holger Zastrow,

ist auch einfacher als die Situation auf den von Radfahrern meistgenutzten Strecken nachhaltig zu verbessern.“

KURZNACHRICHTEN

FDP/FB-Fraktion im Stadtrat setzt Radweg auf der Bautzner Landstraße durch

Eigentlich ist die Einrichtung eines Radweges auf der Bautzner Landstraße zwischen Moritzburg-Pillnitzer Weg und der Einmündung der Collenbuschstraße im Radverkehrskonzept der Stadt vorgesehen und als sogenannte „Sowieso Maßnahme“ geplant, da die Einordnung des Radweges gemeinsam mit der Straßensanierung und Verbreiterung des Gleismittenabstandes erfolgen soll. Heute kann aber immer noch niemand sagen, wann diese umfangreiche Baumaßnahme umgesetzt wird. Aus diesem Grund hat die FDP/FB-Fraktion nun

die Prüfung eines gemeinsamen Fuß- und Radweges durchgesetzt – auch vor der großen Investition. Die Verkehrssituation vor Ort lässt aus unserer Sicht keine jahrelangen Diskussionen und Planungen zu, denn das Verkehrsaufkommen ist hoch: ÖPNV, PKW und insbesondere auch LKW fahren hier. Die starke Steigung stellt immer wieder eine Herausforderung für Radler dar, die meist sehr langsam bergan fahren – ein verkehrlicher Konfliktpunkt, an dem nicht zuletzt die Radfahrer stark gefährdet sind.

Schulnetzplan ohne Genehmigung

Bereits im Januar 2018 hat der Stadtrat die Fortschreibung des Dresdner Schulnetzplanes beschlossen. Trotz deutlicher Warnungen aus Verwaltung und von der FDP/FB-Fraktion haben Linke, SPD und Grüne massive Änderungen am Verwaltungsentwurf vorgenommen und damit für ein Planungschaos gesorgt. Auch ein Jahr später gibt es noch keine Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. „Diese verantwortungslose Schulverhinderungspolitik lehnen wir ab“ kommentiert der bildungspolitische Sprecher Franz-Josef Fischer.

Stadt fordert Ampel vom Freistaat

Auf Antrag der FDP/FB-Fraktion setzt sich die Landeshauptstadt Dresden beim Freistaat für die Einrichtung einer Ampelanlage an der Autobahnauffahrt Prohlis zur A17 in Richtung Prag ein. Nach schweren Unfällen mit Personenschäden kämpfte FDP-Stadtrat Jens Genschmar vehement für mehr Verkehrssicherheit. Da die betreffende Kreuzung zwischen S191 und Autobahnzubringer in der Zuständigkeit des Freistaates liegt, ist dieser auch für die Installation einer neuen Lichtsignalanlage verantwortlich.

Sonntagsöffnung weiterhin blockiert

Auch 2019 verhindern Linke, SPD und Grüne die Ausnutzung des gesetzlichen Rahmens bei der Sonntagsöffnung. Die Parteien blockierten im Stadtrat einen Antrag von CDU und FDP 2019 wenigstens zwei Sonntage im Advent freizugeben. Parallel beantragt die Fraktion der Grünen die Aufhebung der Sperrstunde in Dresden und begründet dies mit Einnahmemöglichkeiten für Veranstalter und Gastronomen. „Diese Doppelmoral verstehen sicher nur die Grünen“, kommentiert FDP-Stadtrat Prof. Dr. Thoralf Gebel.

Fraktion im Dialog

FDP pur

Im Januar 2019 haben sich die Stadträte der FDP/Freie Bürger-Fraktion einstimmig dazu entschieden, die Fraktion in FDP-Fraktion umzubenennen. Die Fraktion trägt damit der Neugründung einer Bürgerfraktion im November 2018 im Dresdner Stadtrat Rechnung. „Von der einst kleinsten Fraktion im Stadtrat sind wir mit sechs Stadträten auf die gleiche Stärke wie die SPD gewachsen. Ein schöner Erfolg kurz vor dem Ende der Wahlperiode und ein Beleg dafür, dass sich eine Politik, die sich breiter aufstellt anstatt sich zu verengen, die auf Kooperation und Kommunikation setzt und eine integrative Wirkung entfaltet, von Vorteil ist“, so Holger Zastrow. Franz-Josef Fischer, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und ehemaliger Vorsitzender der Freien Bürger ergänzt: „Nachdem es die Freien Bürger heute nicht mehr

gibt und diese auch nicht mehr zu einer Kommunalwahl antreten werden, war es für mich nur folgerichtig, dass wir diesen Namen jetzt ablegen. Ich schätze meine Fraktionskollegen der FDP und unsere Zusammenarbeit sehr. Wir wollen alle gemeinsam in die letzten 6 Monate dieser Wahlperiode gehen und für Werte wie Freiheit und Verantwortung in einer sachorientierten Kommunalpolitik kämpfen unter einem gemeinsamen Namen.“

Neujahrsempfang

Auch in diesem Jahr lud die FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat zum Neujahrsempfang. Mehr als 150 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft folgten der Einladung in den Ratskeller – und somit zur ersten Veranstaltung nach der Sanierung in dem urigen Gewölbe.



Zahlreiche Gäste folgten der Einladung zum Neujahrsempfang am 5. Februar.

Die neuen Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat, der Fraktionszuwachs und die damit verbundene Umbenennung sind positive Zeichen für die Zukunft und geben Möglichkeiten: Die 6 Stadträte wollen wieder mehr gestalten – u.a. in der Verkehrspolitik und bei Projekten wie dem Fernsehturm.



Veranstaltung Fernsehturm

Noch nie war die Chance für eine Wiedereröffnung des Fernsehturmes so groß wie heute. Der Bund übernimmt 50 Prozent, der Freistaat 25 Prozent der Baukosten. Für den verbleibenden Rest haben wir als FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden, die inzwischen bereits fest im Haushalt verankert ist.

Im Februar lud daher die FDP-Fraktion zu einer ersten Bürgerinformationsveranstaltung zum Fernsehturm ein. Holger Zastrow und Dr. Thoralf Gebel hatten Herrn



Auch die Infoveranstaltung zum Fernsehturm war gut besucht.

Axel Walther, Geschäftsführer der STESAD, zu Gast, der über den Stand der Dinge, Machbarkeiten und erste Konzeptideen informierte.



Die 6 Stadträte der FDP-Fraktion (v. li.): Detlev Cornelius, Franz-Josef Fischer, Prof. Dr. Dr. Besier, Holger Zastrow, Prof. Dr. Thoralf Gebel, Jens Genschmar



FRANZ-JOSEF FISCHER
EIN FREIER BLICK

HEUTE:

Der Turm zu Babel und seine Auswirkungen auf Dresden

Wer kennt sie nicht, die Geschichte aus dem Alten Testament? Einen Turm wollten sie bauen, so hoch, dass er bis zum Himmel reicht. Aber irgendetwas ging schief... Dresdens höchster Adliger, König Friedrich August III., legte einst fest, einen Turm höher als der Schlossturm darf es nicht geben. Durch einen Trick mit dem

Goldenen Rathausmann schafften die Bürger 1910 dennoch einen etwas höheren Bau, nämlich den 100,30 Meter hohen Rathaussturm. Das erste Hochhaus der Stadt bekamen wir in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts am Albertplatz, frisch saniert zeigt es sich heute in neuem Glanze und jeder denkt: So hoch ist es ja gar nicht! Dagegen die Hochgeschosser aus DDR-Zeiten, die ragen schon überall empor. Der Fernsehturm bringt es auf 250 Meter Höhe. Er stört aber nicht, er steht am Rande der Stadt auf einem Felsen und ist eigentlich schon zum modernen Wahrzeichen geworden, um dessen Begehbarkeit mittlerweile die gesamte Bevölkerung ringt. Das zweithöchste Bauwerk war der Schornstein des Reicker Gaswerkes, über 200 Meter hoch. Sein Abriss war eine technologische Meisterleistung und wurde interessiert beobachtet. Nun sind wir wieder in der Norm! Falsch! Baupläne am Lennéplatz und am Ferdinandplatz erregen die Gemü-



Das erste Hochhaus der Stadt wurde 1929 am Albertplatz erbaut.

ter: Dresden solle doch eine „Hochhauskultur“ entwickeln. Ein Rathausneubau mit 60 Metern Höhe ist doch eine Schande für die Stadt, meinen die Linken. Die Innenstadt mit ihrer legendären Silhouette wird verschandelt, sagen andere. Und es wird munter drauflos gestritten. Wie in der Geschichte vom Turm zu Babel. Das Projekt wurde damals nicht fertig! Die Bewohner des Landes litten an einer Sprachverwirrung und bekamen Kommunikations-

schwierigkeiten. Welch Parallelen zur heutigen Zeit: Dringend notwendige Bauten wie unser technisches Rathaus werden verworfen, noch bevor überhaupt eine Visualisierung erfolgt ist. Da ist doch jemand mächtig verwirrt. Oder sind wir es alle?

Fragt

Franz-Josef Fischer

IMPRESSUM

Herausgeber

Die Freie Dresdner Ratsdepesche wird herausgegeben von der FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat und den Stadträten Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier, Detlev Cornelius, Franz-Josef Fischer, Prof. Dr. Thoralf Gebel, Jens Genschmar und Holger Zastrow.

Kontakt

FDP/FB-Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden (www.fdp-fraktion-dresden.de)
Rathaus, Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden
Tel. 488 2662, Fax 488 2989
E-Mail fdp-fraktion@dresden.de

Redaktion

Steffen Hintze (V.i.S.d.P.)

Gesamtherstellung:

Saxedo GmbH/SDV Direct World GmbH

Bildnachweise

Fraktionsarchiv, Karsten Prauße
Foto Wachs, Wikipedia/ubahnverleih

Diese Druckschrift ist eine Information über die Arbeit der FDP-Stadtratsfraktion und darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden.

ABONNEMENT

Sie wollen die Ratsdepesche direkt nach Hause, dann schreiben oder rufen Sie uns an

fdp-fraktion@dresden.de
Telefon 0351 4882662